

Merksätze zum Feedback

(Quelle: Emminger 2009, zit. nach Buhren 2011, S. 74)

1. *Objektive Rückmeldungen gibt es nicht*
Aussagen von einer Person über das Verhalten einer anderen Person sind nicht objektiv. Sie sind immer persönlich eingefärbt, weil es Aussagen durch eine persönliche „Brille“ sind.
2. *Rückmeldungen über das situative Verhalten*
Feststellungen einer Person über eine andere dürfen nur das situative Verhalten des Beobachteten beschreiben Sie enthalten keine Aussagen über den „Kern“ oder „Charakter“ einer Person, sondern über deren Verhalten, das wiederum veränderbar ist.
3. *Immer zuerst positive Rückmeldungen*
Entweder positive und kritische Rückmeldungen oder gar keine – und die positiven immer zuerst! Es ist wichtig, dass beide Personen, beobachtete und beobachtende Lehrkraft, diese Dimensionen beachten. Positive Aspekte helfen der beobachteten Lehrkraft, Kritisches zu akzeptieren und zu verarbeiten.
4. *Keine negativen oder positiven Verallgemeinerungen*
Jede einzelne Verhaltensweise gilt für sich und darf nicht auf das Gesamtverhalten bezogen werden.
5. *Jeder spricht nur für sich selbst*
Jeder spricht per „ich“ und nicht per „man“. Der Feedback-Geber spricht die Lehrkraft persönlich an. So kann sich jeder auf seine eigene Erfahrungen und Empfindungen beziehen.
6. *Bei Störungen „Signal“ geben*
Fühlt sich eine Lehrkraft verletzt oder verunsichert, soll dies sofort mitgeteilt werden, sodass darüber gesprochen werden kann.
7. *Jeder ist für sich selbst verantwortlich*
Rückmeldungen sind keine Verpflichtungen, vielmehr Angebote zur Selbstprüfung. Der Feedbackempfänger entscheidet selbst, was er aufnehmen, annehmen und gegebenenfalls bei sich verändern will.
8. *Strikte Vertraulichkeit und Datenhoheit*
Alles, was im Rahmen eines persönlichen Feedbacks besprochen wird, bleibt ausschließlich im Kreis der Anwesenden und wird nicht nach außen weiter getragen.